



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Von sonderbaren vn[d] fürtrefflichen Gaben vnd Gnaden deß Geistlichen Orden Stands

Piatti, Girolamo

AugsPurg, 1606

Cap. 19. Vom alten herkommen deß gaistlichen Ordenstands/ vnd erstlich
wie er im [a]lte[n] Gesetz vorbedeutet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47598](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47598)

Vom alten Herkommen

des gaislichen Ordenstands / vnd erst-
lich wie er im alten Gesag vorbedeutet.

Cap. XIX.

Bisher haben wir die Würdigkeit
des gaislichen Ordenstands / so auß seiner Tu-
gend vñ seinem Verdienst herfließet / genugsam
erklärt. Zehunder volgt ein andere Würdigkeit /
welche thails auß seinen alten Herkommen vnd Einsatz: thails
auß den herrlichen Thaten der gais: Ordensleuth genömen
wirdt. Erstlich aber müssen wir das alte Herkommen des
gaislichen Ordenstands für die hand nehmen / von welchem
man also halten soll. Es hab zwar ein so grosse fürreffenz-
heit der Tugend / dem Euangelio sollen vorbehalten werden /
damit Gottes Sohn solche mit jme von Himmil herab brächte /
fürnehmlich weil die erste zeit / welche Paulus der Kindheit 1. Cor. 15.
vergleichet (dann das Gesag hat nichts zur Volkommenheit
gebracht) ein so grosse gais: volkommenheit nit begreiffen möge.
Nichts desto weniger ist vil daran gezezen / solche zu zieren vnd
herrlich zumachen / das auch im alten Gesag / ein gewisses Eben-
bild vnd elare vorbedeutung gefunden worden.

Dann mit diesem Lebē hat vast zugeeroffen dz Leben Elias /
welcher ohn Weib / Kinder / Haushaltung / ein reines vnd
teusches Leben allzeit gefürt / auch über das / in so grosser Ar-
mut / das er an statt der Klaiden / wie die Schrift meldet / die
Lenden nur mit einer ledern Gürtel bedeckt / sein Speiß aber 4. Reg. 4.
ein zeitlang von einer Wisfrawen / bald von einem Rappen / als

Elías vnd E.
līeas ein vort
bild der De.
densperson.
3. Reg. 17. & 19.

als ein armer Bettler empfinde. Dessen Jünger vnd im
Leben vast gleich/ ist auch Eliseus gewesen/ welcher als er von
ihme zu diesem vollkommenlichen Leben beruffen/ von frundan
seines Vatters Aecker vnd Ochsen/ ja auch seine Eltern vnd
ihr Wohnung selbs verlassen/ auch dardurch ein herrliches E.
benbild allen geistlichen geben/ wie man behende vnd vnuer.
drossen dise ding vmb Christi willen verlassen solle. Derglei.
chen seind auch dise gewesen/ welche beeder leben nachgehelt
haben/ weils durch ihr Lehr vnd disciplin ein vollkommenlich.
chere weis zu leben angestellt/ seinds Kinder der Propheten ge.
nennet worden. Dann daß dise vom andern gemainen Volk
abgesondert gewesen/ vnd in gemain mit einander gelebt ha.
ben/ erscheinet auß den wunderwercken/ die Eliseus gewirckt
wie die Schrifft vermeldet. So wol als er das Wasser auß
ihr anhalten gesundt gemacht/ die Bitterkeit des Hafens ver.
triben/ vñ abermal das Brot welches jederman niessen solten
gemehret hat. Die Keuschheit aber gibt diß zu erkennen daß
nirgendi einweder der Weiber oder der Kinder melbung ge.
schieht/ noch auß ein andere weis ein gemeines Leben haben
führen künden. Letztlich ist auch der Gehorsamb im wort ge.
nugsamb erklart worden/ weil Eliseo im widerkeren da Eliseo
verzuckt worden/ die Kinder der Propheten all seind entgegen
gangen/ vnd wie geschriben steht/ sich gegen ihm zur Erden
genait vnd angebetet haben. Gleichsamb durch dise außser
liche Ehrerbietung öffentlich anzaigend/ daß sie eben den Ge.
horsamb/ welchen sie zuvor Elia erzaiet/ ihm zu laisten
schuldig seyn sollen vnd wollen.

4. Reg. 2.
4. Reg. 4.

4. Reg. 2.

Epist. 4. & 17.
Elīas vnd E.
līeas werden
Mönch ge.
nenent.

Derhalben der H. Hieronymus nennet dise alle
Mönch des alten Testaments: Vnd an einem andern ort
zelet er sich selbs vnder die Mönch: Vnser Obrister

spricht er/ Elias/ vnser Eliseus/ vnser Fürsten/ die Kinder der Propheten. Welches Isidorus schier mit gleichen Worten meldet/ da er diese zween sambt andern Propheten/ der Mönch Fürsten vnd Anfänger nennet. Mit welchen Cassianus auch Justinier/ sprechend: Daß vñ diesen der erste grund vnd fundament des Mönchs stands seye gelegt worden.

Lib. 2. cap. 19. de Eccl. off.

Lib. 1. cap. 2.

Nichts aber ist im alten Gesatz klärer vnd augenscheinlicher/ als die Nazarener mit allen Ceremonien/ die man mit ihnen gepflegt zugebrauchen/ welches auch ein Ursach gewesen/ warum ben Nazianzenus vnser gait: Ordenspersonē Nazarener nennet. Vnd der H. Thomas von Aquin vermeint/ daß durch die Nazarener/ welche man im alten Testament gepflegt hat zu hailigen/ diejenige darbey verstanden werde/ welche nach der höchsten vollkommenheit trachten/ Aus welchem er auch diese Lehr schöpffet/ daß zum stand der vollkommenheit/ das Gelübd nothwendig seye.

Oratione in laud. Basil.

2. 2. de q. 186. 2. 6.

Zum Stand der Vollkommenheit ist dß Gelübd nothwendig.

Vnd zwar in diesem war zwischen vnsern Ordenspersonen/ vnd des alten Testaments ein grosse gleichheit/ weil man dieselbige so wol/ als die vnserige/ Gott geweihtet vnd gehaltenen/ die sich gänzlich dem Gottesdienst ergeben/ ja auch durch die Gelübd darzu verbunden. Aber in diesem unterschieden vnser gaitliche die im alten Testament/ daß ihr verloben nit allzeit durch ihr ganzes Leben getweret/ sonder nur auff ein gewisse zeit/ kurz oder lang/ ihres gefallen/ sich erstreckten. Wir aber auff ewige zeit: Sie enthielten sich auch nur von etlichen gewissen sachen/ wir aber verlassen durch auß alles was weltlich ist.

Die Nazarener vergleichen sich mit den gait: Ordenspersonen.

Diese Gleichnuß geben auch die Ceremonien selbst vnd die geschribne Gesatz Gottes den gaitlichen Ordensstand zu erkennen. Dann diß war das erste Gesatz/ weil sie sich nit ab

Erstens Gesatz der Nazarener.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

lein des Weins / sonder auch von jedem starcken Getrauck
vnd was truncken machen kan / mit allem fleiß enthielten.
Durch den Wein / spricht Hieronymus / wirdt alles
verstanden / welches den verstand verruckt oder verstellet. Diß
aber ist nichts anders / als ein vnordenliche Lieb gegen einer
jeden Creatur. Solches thun auch die gaisliche Ordens-
personen / wans Aecker / Häuser vnd alles verlassen / vnd sich
eben deren dingen / so zu vnderhaltung des Lebens notwen-
dig / so karglich vnd gespärig gebrauchen / daß sie durchaus
keinen Gewalt haben / welches zwar die vollkommenliche blö-
heit ist aller dingen.

Nachmals müsten die Nazareer alles meiden / was et-
wa ein gleichheit mit dem Wein hette / als den Essig / od ein
des Franck / welches auß Weinbeern getruckt wurde. Das
war ihnen nit vergunnt noch zugelassen / etwas von einem
ben oder Meertreublin / auch so gar kein Körnlin zuwertesien.
Also auch die gaisliche Ordenspersonen / vermög ihres
Stands / seind nit allein von denen dingen weit abge-
die eigentlich den Sünden anhangen / sonder auch von allen
denen sachen / die ein gemeinschaft oder ein anreißung zur Sünde
haben künden. Dann gar leicht kombt man von den Kern-
lein zum Trauben / vom Trauben zum Wein / vnd vom Wein
zur Trunckenheit / das ist / wann man von den kleinern an-
het / kombt man zu den größern / vnd von zulässigen zu den ver-
bottnen sachen / Dann das ist die Natur der Begirlichkeit
vnserer Sinnlichkeit.

Ander Gesatz
der Nazareer.

Das ander Gesatz eines Nazareers war / daß kein Schwert
messer über sein Haupt kömen / sonder das Haar auff seinem
Haupt wachsen lassen soll. Diß gibe augenscheinlich zu
stehn / daß ein gaisl. Ordensperson dermassen Gott genötigt
worden

worden/das so wol Er/als alles was an ihm zu finden/hailig
vnd Gott auffgeopffere seye. Daher spricht Origenes: Die
Nazareer beschneiden ihr Haar nit/dann was die Gerechten
vnd frommen thun/wirdt ihnen alles glücklich gelingen/vnd
ihre Blätter werden nit abreißen. Darumb sagt der Herr/
das auch die Haar auff dem Haupt seiner Jünger gezeulet
seyen/das ist/all ihr thun vnd lassen/wie auch all ihr reden vnd
gedanken werden bey Gott auff behalten/weil sie gerecht vnd
hailig seind.

Hom 6. in
Leuit.

Das dritte Gesatz: Er soll zu keinem Todten gehn/auch
sich nit verunraigen an der Todten leicht seines Vatters/
seiner Mutter/seines Bruders/oder seiner Schwester. Wer
aber diese Todten seyn / hat Gott selbs außgelegt/ vnd zuuers
stehn geben/als er zu einem auß seinen Jüngern gesprochen:
Laß die Todten ihre Todten selbs begraben / Du aber
komme vnd folge mit nach. Vnd zwar diese Todten/welche er
wolt begraben/waren seine Eltern. Eben diß bringet der gaisst:
Ordenstand mit sich/das sie erstens die Welt/welche fürnem
lich durch die Todten verstanden wirdt. Nachmals alles
Fleisch vnd Blut / durch welches vnordenliche anmutungen
die Seel nothwendig muß besudlet werden/gänglich meiden
vnd verlassen.

Drittes Ges
satz der Naza
reer.

Matt. 8.

Das vierde Gesatz/wan die zeit seines Gelübds ein endt/
schafft genommen hat / so soll er sich stellē für die Thür der H.
Wohnung des Bunds/vñ soll dreyerley Opffer verriecht: ein
sünd/ein Frid/vnd ein Brandtopffer. Die zeit aber der gaisst:
Ordenpersonen/welche einen gleichen Termin ihres Dienstes
vnd Lebens haben/wirdt auß seyn/wan der Lauff ihres Lebens
sich endet. Nachmals werdens für die thür des Tabernaculs
gestellt/

Vierdes Ges
satz der Naza
reer.

x ij

gestellt/

gestellt/wann zur ewigen Seeligkeit abgefordert werden die Belohnung ihrer langwürrigen Diensten zuempfangen. In der geistliche Ordensstand mitthalt ihnen auch diese drey Opfer. Das Brandopffer zwar: dann sie sich selbst ganz und gar ohn einigen vorbehalt Gott übergeben. Das Friedopffer aber: dann kein bessers oder füglicheres mittel ist den göttlichen Frieden vnd Wolthaten zu verdienen. Letztlich das Sündopffer / dann ob schon bisweilen ein vnfließ oder schlässigkeit in ihrem Leben mit vnderlaufft vnd einschleichet/ jedoch nimbt die Krafft des geistlichen Stands/vnd der überflus so vieler guter Wercken/diß alles leichtlich hinweg. Weil dann die Gleichheit der Nazarener mit den geistlichen Ordensleuten so groß / ja weil die geistliche Ordensperson an würdigkeit der Nazarener so weit überreffen/werden wir jeglicher mit zweifeln künden/ daß/ wie die Nazarener vnder denselben alten den vorzug in der Religion gehabt/vnd für die fürnehmste seind gehalten worden/eben diß auch man von den Ordenspersonen halten solle.

Von welchem diß mit Wahrheit kan gesagt werden:

Thren. 4.

Sie wahren weißer als der Schnee/ vnd weißer dann Milch / ihr Farb war röthlicher dann alt Elephantenbain / vnd ihr Gestalt war schöner als ein Saphir. Welchen Spruch der H. Gregorius von den geistlichen Ordenspersonen auslegt: **Deren Leben / spricht er / ist weißer als der Schnee vnd die Milch / dann durch den Schnee als welcher von oben herab auß dem Luft kommt werden alle Fromme vnd Gottseelige Männer: Durch die Milch aber / so auß dem Fleisch gemolcken / diejenige verstanden / welche die irdische Güter recht außhalten vnd**

ja. mor. 2. 17.

verwalten. Jedoch übertriff sie beide/ der Stand der gaisstlichen Ordenspersonen. Welche auch / die weils dem ansehen nach durch den Eyfer des Gaissts / bisweilen das Leben der alten vnd starckmütigen Väter (dann das Helffenbain kombt von grossen Thieren her) übertreffen / wirdt recht hyn zu gesetzt / röflicher dann ein alt Elephanten bain. Letztlich weils vil die ihnen vorgangen vnd nach dem Himmel gerrachter / mit ihrem Gottseeligen Leben übertreffen / werdens schöner als ein Saphir oder Arabisch Gold genennet.

Villich derhalben reymet sich diß auff die gaisstliche Ordenspersonen / was vor zeitten Gott der Herr durch den Propheten Amos gesagt: **Ich binder euch auß E**gyptenland herauff geführt / vnd auß eweren Kindern Propheten / vnd Nazareer auß eweren Jünglingen erweckt hab / dann ein so wichtiges werck / vnd ein solches leben / kan ohn Gott weder angefangen / noch ohn sein Beystand in die länge erhalten / vnd zu einem glückseligen end gebracht werden.

Amos 2.

Daß der gaisstliche Orden

stand von Christo selbs / vnd zwar

erstens vnder den Aposteln eingesetzt worden.

Cap. XX.

In aber hat der gaisstliche Orden stand seinen vrsprung nit von / oder durch einen Menschen empfangen / sonder von dem Sohn Gottes selbs / in welchem seyn alle Schatz der

x iij Weis